

[Anja Dorst]

Sprache bedeutet Integration

FULDA. Die Studienseminare qualifizieren im Fach "Deutsch als Zweitsprache". Bereits über hundert Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen haben die Maßnahme durchlaufen und leisten damit einen wesentlichen Beitrag, zugewanderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine neue sprachliche Heimat zu geben.

"Uns motivieren der Eifer, die Offenheit und Schnelligkeit, mit der die Kinder die deutsche Sprache für sich annehmen, und die Kreativität, mit der die angehenden DaZ-Lehrkräfte darauf reagieren", berichten die Ausbilderinnen Dr. Anja Dorst und Iris Fischer. Zusammen mit Jens-Olaf Carl, Matthias Heil und Rita Feick leiten sie seit Beginn des Jahres die Qualifizierungsreihe des Amtes für Lehrerbildung in enger Zusammenarbeit mit dem Schulamt. In insgesamt zehn Maßnahmen werden die Lehrkräfte in sechstägigen Basisseminaren darauf vorbereitet, Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache im Erlernen des Deutschen zu fördern. "Viele Kinder mussten ihre Familie zurücklassen und haben auf der Flucht Schreckliches erlebt. Und doch zeigen Sie eine Freude am Lernen, die uns zutiefst beeindruckt", erzählen Dorst und Fischer. "Es kann in der Qualifizierung also nicht nur darum gehen, die Grundlagen des Zweitspracherwerbs, der Diagnose, Didaktik und Methodik von DaZ zu erwerben, sondern wir brauchen eine innere Haltung".

Dass DaZ-Unterricht weit mehr ist als ein Job, betonen auch die Experten von außen, die als Referenten gewonnen werden konnten: So präsentierte die Frankfurter DaZ-Lehrerin Cornelia Mundo ihren reichen Erfahrungsschatz in anschaulichen Praxisübungen, die Herr Febel vom Cornelsen Verlag mit einem großzügigen Materialangebot unterstützte. "Schule ist die Rettungslinie, sie ist der geschützte Raum", erklärten die Schulpsychologinnen Stefanie Liebetrau-Kiefer und Dr. Janet Grätz-Tümmers, und auch die Mitarbeiter des sozialpädagogischen Dienstes in der Erstaufnahmeeinrichtung Max Bahr und der Leiter des Aufnahme- und Beratungszentrums Werner Staubach sensibilisierten einfühlsam für die seelischen Bedürfnisse der neuen Schülerinnen und Schüler. "Die Qualifizierung will ein tragfähiges Netzwerk zwischen den Teilnehmenden und bereits bestehenden DaZ-Maßnahmen knüpfen", erläutern Dorst und Fischer ihre Zielsetzung. Hospitationen in Intensivklassen und der Austausch mit den dortigen Kollegien verbinden die Theorie mit der Praxis. "Die Kolleginnen Neuhof-Tajani, Wieser, Henn

und Rexius sowie der Kollege Schäfer von der Domschule, die Kolleginnen Wiens und Wollrath von der Bonifatiuschule und auch Kollegin Kacmaz von der Jahnschule in Hünfeld haben uns mit offenen Armen empfangen und ihre Konzepte vorgestellt", dankt die stellvertretende Schulamtsleiterin Eleonore Reuther ihren DaZ-Lehrkräften. "Ich habe dort gefühlt und gesehen, was eine positive Einstellung zur Flüchtlingsproblematik ausmacht. Das ermutigt mich in meiner Arbeit", beschreibt eine Teilnehmerin ihre Eindrücke an der Domschule. Vorurteile und Bedenken lässt auch Schulleiter Harald Frühauf nicht gelten: "Was dem Schüler nützt, wird gemacht", erklärt er den angehenden DaZ-Lehrkräften sein überzeugend klares Konzept der pragmatischen Gelassenheit. "Wir wollen die Kinder spielerisch und unkonventionell zum sprachlichen Handeln im Alltag befähigen. Wer sich angekommen fühlt, ist integriert. Dabei lernen wir voneinander und interkulturell. Das ist für beide Seiten gewinnbringend."

Die Qualifizierungsreihe thematisiert so nicht nur die Frage nach motivierenden Unterrichtsarrangements, sondern ermöglicht vor allem einen differenzierten Blick auf die Heterogenität der Kinder und ihr Verhältnis zu Sprache und Unterricht. "Die Wertschätzung der Bildung und ihrer Vermittler ist in Ländern wie Syrien und Pakistan unbestritten", bestätigt Frühauf. Das sehen auch die Kinder so: "Wann ist die Schule heute aus?" fragt Hamez, 12 Jahre, aus Syrien nach einer Hospitationsstunde. Und die gleichaltrige Katharina aus Polen antwortet strahlend: "Heute neun Stunden. Das ist gut. Zuhause ist es langweilig."

Kinder, die sich in der Schule gesehen und respektiert fühlen, das wünschen sich auch die Ausbilderinnen Dorst und Fischer: "Die Flüchtlingskrise lenkt unseren Blick wieder auf das einzelne Kind. Das ist eine große Chance für das deutsche Schulsystem auf dem Weg zu einem individualisierten Förderunterricht. Diese Chance wollen wir in unserer Qualifizierungsmaßnahme nutzen und in die Kollegien weitertragen."

Die nächste Basisqualifizierung beginnt Anfang März. Ein eintägiges Konzept als Abrufoffer für pädagogische Tage ist in Planung. Interessierte Lehrkräfte melden sich bitte bei Frau Reuther im Schulamt.

Die erfolgreichen Absolventen der DaZ-Qualifizierungsveranstaltung unter Leitung von Dr. Anja Dorst und Iris Fischer:



Lernen grammatikalischer Grundstrukturen mit Frau Mundo:

